

Koll. Paszkowski  
zur Inf.

Hartmut Schorrig  
MUDERITZER Str. 96  
DRESDEN 8020

Dresden, dem 22. 9. 80

Sehr geehrter Prof. Roth!

Herzlichen Dank für Ihre Auforderung, für die Gestaltung der neuen Zeitschrift "Mikroprozessortechnik" beizutragen. Ich begrüße die Neuerscheinung einer spezialisierten Zeitschrift für einen doch allumfassenden Bereich der Wirtschaft unseres Landes. Ich denke, daß die Anwendung der Mikroelektronik für die breite Vielfalt einzelner Aufgaben neben der Darstellung ganz neuartiger innovativer Lösungen einen guten, wenn auch nicht bestimmenden Teil im Profil der Zeitschrift ausmachen kann. In der systematischen Lösung einer Vielzahl von Kleinproblemen liegt eine bedeutende Kraft zur Lösung der Probleme und Entwicklung unserer Volkswirtschaft.

Mit einer Artikelserie zum Thema "BASIC" oder "Laborprozeßrechner" denke ich, beitragen zu können. Ein erster Artikel kann die Grundkonzeption vorstellen: BASIC als qualifizierte Sprache für einen breiten Anwenderkreis, Laborprozeßrechner selbstverständlich mit Multitasksystem auf BASIC abgestimmt.

Ein zweiter Artikel kann "dieses BASIC" im Vergleich mit der internationalen Entwicklung unter Verweis auf Softwaretechnologie, Beschreibungsmittel usw. vorstellen.

Ein dritter Artikel muß dann den Begriff "Multitasksystem" und die selbstverständliche Anwendung solcher Multitasksysteme ohne Verständniskomplizierung für den einfachen Anwender bringen. Weiter wird dort auf die Verwendung von CPM und dessen Eignung für eine solche Anwendung verwiesen.

In einem vierten Artikel werden dann konkrete Anwendungen in Richtung Laborprozeßrechner für die Steuerung von Werkstoffprüfmaschinen, verallgemeinert für Laborprozeßsteuerungen allgemeiner Art sowie eine Palette von mathematischen Verfahren

zur Datenauswertung vorgestellt.

Bei Bedarf könnten weitere Autoren zur Fortsetzung dieser Serie mit konkreten Anwendungsbeispielen gewonnen werden. Dies kann ich unterstützen, da ich eine Arbeitsgemeinschaft "Laborprozeßrechner", der KDT im Dresdner Raum leite.

Termine zur Fertigstellung der Artikel möchte ich nicht spezifizieren, da dies zu notgedrungener flüchtiger Arbeit führt. Allerdings bin ich selbst an einem baldigen Erscheinen interessiert und somit motiviert.

Ganz persönlich geht es mir gut. Ich habe hier in Dresden sozusagen die Nische in der Gesellschaft gefunden, in der ich mich verwirklichen kann. Dresden war schon mein Wunsch seit dem 4. Studienjahr. Ilmenau war, zwar lohnenswert, aber doch nur Durchgangsstadium. Ich hoffe für Ihren Bereich weitere Erfolge in der Forschungstätigkeit, insbesondere daß andre Kollegen bleiben.

Viele Grüße auch an alle anderen Kollegen, insbesondere Heiner Kotula und Mirko Zanter.